

## Was war da los, Frau Healey?

Die britische Finanzberaterin Sylvia Healey, 60, über die neue Dorfbücherei

„Sechs Regale, ein paar Schmöcker und 24 Stunden Öffnungszeit: Unsere neue Bücherei ist winzig, aber sie hat alles, was man braucht. Zur Eröffnung reichte die Schlange die ganze Straße hinunter. Jeder hatte ein Buch dabei, das er spenden wollte. Wir sind nur 800 Einwohner in Westbury-sub-Mendip. Die Geschäfte haben es schwer, zu überleben. Unser Supermarkt kommt gerade so über die Runden, zuletzt hat unsere Bücherei dichtgemacht, und nun wollte man uns auch noch die Telefonzelle nehmen. Jeder weiß, dass heute niemand mehr von einer Telefonzelle aus anruft, aber dieser rote Kasten ist eine britische Ikone. Wir haben sie der Telefongesellschaft abgekauft und ihr eine neue Aufgabe gegeben. Ich war eine der Ersten, die ein Buch leihen konnte: einen Reisebericht, von Kairo bis Südafrika.“



Healey (mit Kinderwagen)

FOTOGRAFIE

## Liebe zum Wandteppich

Der junge Rumäne, 18 ist er, steht etwas schief und blickt fordernd in die Kamera, die Kleidung westlich-modern, der Raum, der ihn umgibt: ein altertümliches Gemälde aus Wandteppichen, Ziertellern, Kruzifixen. Ein Porträt so widersprüchlich wie Osteuropa – modern und gleichzeitig rückwärtsgewandt, nah und gleichzeitig so fremd. Wer sind diese Menschen, die vor wenigen Jahren Bürger der EU wurden oder es noch werden wollen? Wie leben sie? Was unterscheidet sie? Der Fotograf Frank Gaudlitz hat sich für seinen Fotoband „Casa mare“ auf die Suche nach Antworten gemacht. Mit seiner Kamera reiste er durch Regionen in Ost- und Südosteuropa, fand Einlass in die guten Stuben von Rumänen, Moldauern, Ungarn und fotografierte sie in ihren besten Kleidern. Knipste Frauen mit Kopf-

Junger Rumäne



tüchern, Frauen in Miniröcken, Geistliche, Tätowierte. Dabei entstanden eindrucksvolle, anrührende Bilder, die vom Glauben erzählen, von der Liebe zum Wandteppich, von Armut, von Hoffnung auf Wohlstand – und vom Aufbruch in die Moderne der Europäischen Union.

Frank Gaudlitz: „Casa mare“. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern; 176 Seiten; 35 Euro.

INTERNET

## Das 365-Tage-Kleid

Es ist der 33. Tag des Experiments, sie trägt das kleine Blaue mit einer bunten Perlenkette. Am 34. Tag: wieder das blaue Kleid, dieses Mal mit einem rosafarbenen Schal. Auch am 35. Tag wird sie es tragen und am 36. – das ist die Idee des Blogs „daskleineblaue“: Ein Jahr lang will die Journalistin Meike Winnemuth das gleiche Kleid anziehen, in der Hoffnung, etwas über Verzicht zu lernen und über die Frage, was man wirklich braucht im Leben. Egal, ob Sommer oder Winter, ob sie renoviert oder zur Gala geht. Einzige Variationsmöglichkeit: Schals, Mützen, Strumpfhosen. Damit sie das Kleid waschen kann, hat sie sich das Stück in mehrfacher Ausführung zugelegt. Ein Fototagebuch dokumentiert ihren Alltag in blauer Uniform, dazu bloggt Winnemuth über die Reaktionen der Mitmenschen; darüber, ob es eher belastet oder bereichert, nicht darüber nachzudenken, was man anziehen soll. Die Idee stammt von einer amerikanischen Bloggerin, die mit „theuniformproject“ Spenden für ein indisches Schulprojekt sammelt: Sie ist bei Tag 228 angelangt, hat 40 743 Dollar gesammelt, und ihr schwarzes Kleid steht ihr, nach wie vor.